



### Zur Person

Nina Ruge ist eine bekannte deutsche Fernsehmoderatorin u.a. der Formate „Forum Manager“ auf Phoenix und „Unter 4 Augen“ im Bayerischen Fernsehen. Neben ihrer weiteren Tätigkeit als Buchautorin ist sie seit 2012 engagierte UNICEF-Botschafterin und moderiert u.a. auf Veranstaltungen wie dem deutschen Nachhaltigkeitspreis oder dem Effizienzgipfel in Stuttgart Fachforen rund um das Thema Nachhaltigkeit.

# „Alles wird gut, wenn wir unser Bestes geben.“

**Frau Ruge, Ihr persönliches Lebensmotto lautet „Alles wird gut!“. Wenn man dieses auf die Nachhaltigkeitsdebatte bezieht, drängt sich da nicht die Frage auf: Wird wirklich alles gut? Und wenn am Ende wirklich alles gut wird, warum sollten Gesellschaft und Wirtschaft sich dann eigentlich noch auf den mühsamen Weg der Nachhaltigkeit begeben?**

Natürlich beziehe ich mein Lebensmotto „Alles wird gut!“ nicht auf sämtliche gesellschaftliche, politische und sozioökonomische Zusammenhänge. Das wäre naiv und nicht angemessen. Mein persönliches Motto „Alles wird gut!“ steht für mich dafür, dass alles gut wird, wenn wir unser Bestes geben. Alles wird gut, wenn wir aus unseren Fehlern und Niederlagen lernen. Alles wird gut, wenn wir uns achtsam um uns und unsere Lebensumstände kümmern. Alles wird gut, wenn wir uns als Teile eines großen Ganzen verstehen und uns entsprechend verhalten. Alles

wird gut – bezüglich unseres Themas „Nachhaltigkeit“ – wenn wir dafür eine umfassende Sensibilisierung entwickeln und dann natürlich entsprechend bewusst handeln!

**Sie sagen auf der Plattform „Gesichter der Nachhaltigkeit“, dass Sie einen naturverträglichen Lebensstil verfolgen. Dazu gehören für Sie u.a. der Verzehr nachhaltig angebauter Lebensmittel, der Quasi-Verzicht auf Fleisch und die Nutzung von Recyclingpapier. Aber was bedeutet für Sie persönlich darüber hinaus Nachhaltigkeit?**

Diese Frage würde ich gern unabhängig von meiner Person beantworten, denn Nachhaltigkeit zu leben, ist glücklicherweise Grundhaltung von Hunderttausenden in unserem Land. Dazu gehört vor allem, ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit im eigenen Lebensumfeld: im Beruf, in der Familie, in der Mobilität oder

„*Schön und wünschenswert ist es, wenn in den Medien differenziert berichtet wird.*“

während Reisen und vieles mehr. Außerdem bedeutet nachhaltiges Handeln, die Konsequenzen unseres Handelns unmittelbar und verantwortlich abzuschätzen und bestmöglich anzupassen. Das Nutzen von Recyclingpapier kann da natürlich nicht die wegweisende Handlungsmaxime sein.

#### Wie äußert sich bei Ihnen das Bewusstsein für Nachhaltigkeit, vor allem in Ihrem beruflichen Umfeld?

Ich moderiere Podiumsdiskussionen und Veranstaltungen zum Thema zum Beispiel für die Senckenberg Gesellschaft in Frankfurt, für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis, halte Laudationes (z.B. auf dem Querdenker-Award) und gebe Interviews wie dieses – was durchaus Arbeit macht...

#### Sie engagieren sich u.a. für das Programm „AktionKlima! Mobil“, das Wissen und Handlungskompetenzen der jungen Menschen für Klimaschutz fördert. Warum ist Ihnen gerade dieses Projekt so wichtig?

Aus meiner Erfahrung als Lehrerin weiß ich, dass Schüler sehr motiviert sind, Umweltschützer-Positionen einzunehmen, aber nicht unbedingt wissen, wie sie diese Haltung praktisch umsetzen könnten. Doch nur diese Erfahrung prägt das Handeln fürs Leben. Daher ist die „AktionKlima! Mobil“ ein wichtiger Anker, um über Bildung und praktische Erfahrung Jugendliche zu sensibilisieren und zu befähigen, als Umweltschützer aktiv werden zu können.

#### Zusätzlich sind Sie überzeugte Botschafterin für das Jane Goodall Institut (JGI) Deutschland. Was ist das Besondere an der Arbeit der Primatenforscherin Jane Goodall und ihrem Institut?

Sie lebt ihre Überzeugung in einer Konsequenz und mit geradezu magischer Zuwendung zu Mensch, Tier und Umwelt. Sie ist ein wahres Vorbild für wegweisende vieldimensionale Hilfsprojekte. Ihr Anliegen ist es, holistisch Mensch, Tier und Umwelt zu versöhnen. Außerdem baut sie mit ihrer „Roots and shoots“-Kampagne vor allem auf die Generation der Kinder und Jugendlichen: Das heißt auf diejenigen, von denen alles abhängen wird, da sie die Zukunft gestalten werden.

#### Haben Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit Jane Goodall schon einmal persönlich kennengelernt? Wenn ja, wie würden Sie anderen Menschen die Person Jane Goodall beschreiben?

Antwort: Ja, ich habe sie mehrfach getroffen. Sie ist ein internationaler Superstar der Naturschutz-Szene und in einer Weise gerettet, dass man nur auf die Knie sinken kann. Egal, wo sie erscheint, sie wird von den Menschen umjubelt. Zudem nimmt sie



2013 wurde die Moderatorin für ihr soziales Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

### Nachhaltigkeit – Mehr als nur eine leere Floskel?

Gemeinsam mit Studierenden hat Daniel Fischer, Forscher am Institut für Umweltkommunikation der Leuphana Universität, untersucht, wie der Begriff der Nachhaltigkeit in deutschen Medien verwendet wird. Dafür wurden insgesamt sechs überregionale Zeitungen im Zeitraum von 1995 bis 2014 sowohl qualitativ als auch quantitativ analysiert (insgesamt 20.000 Prüfvorgänge).

#### Wichtige Ergebnisse der Studie:

- Der Begriff „nachhaltig“ wurde in den untersuchten Medien z.B. im Jahr 2001 zu 75 Prozent alltagssprachlich verwendet, das heißt im Sinne von „dauerhaft“, „lang anhaltend“ oder „besonders intensiv“.
- Eine Schärfung des Begriffs „nachhaltig“ zeichnet sich deutlich später ab, da der Begriff im Sinne einzelner Nachhaltigkeitsdimensionen (ökologisch, ökonomisch, sozial) öfter Verwendung findet.
- Es gibt im Hinblick auf den Umfang, in dem der Begriff „nachhaltig“ verwendet wird, Unterschiede zwischen einzelnen Medien. Tendenziell wird er in allen untersuchten Medien übergreifend immer weniger verwendet.

#### Fazit von Daniel Fischer:

„Übertragen auf den Bereich des Journalismus sehe ich Nachhaltigkeit unbedingt als eine Perspektive und einen Denkrahmen, der für alle Felder journalistischer Arbeit relevant ist. Bildung und Journalismus ist die Ablehnung gemein, Menschen zu überwältigen oder sich für ein konkretes politisches Programm instrumentalisieren zu lassen. Beiden geht es darum, aufklärerisch zu wirken, Missstände zu hinterfragen und Übersicht und Orientierung zu schaffen als Voraussetzung dafür, dass Menschen in ihrer Handlungsfähigkeit gestärkt werden. Das bedeutet für mich auch, dass sich Journalismus nicht mit dem Verweis auf die Beliebigkeit des Nachhaltigkeitsbegriffs aus den gesellschaftlichen Interessenskämpfen um seine Deutungshoheit herausziehen darf.“

Quelle: <http://gruener-journalismus.de/studie-begriff-nachhaltigkeit>

### Tipp

Gruener-Journalismus.de ist ein unabhängiges und gemeinnütziges Medienportal für Journalistinnen und Journalisten. Dahinter steht ein Team des Instituts für Kommunikation und Medien (ikum) der Hochschule Darmstadt.

Weitere Informationen: ► <http://gruener-journalismus.de>

Im Interview fühlt die erfahrene Moderatorin Gesprächspartnern auf den Zahn.

Auf den unterschiedlichsten Events sensibilisiert Nina Ruge für das Thema Nachhaltigkeit.



keinerlei Verehrung für sich persönlich in Anspruch, sondern sucht unbeirrt nach Wegen, ihre Projekte weiterzuentwickeln.

**Im Rahmen des zweiten Effizienzgipfels in Stuttgart im letzten Jahr haben Sie als Moderatorin mit Unternehmen über das Thema Energieeffizienz diskutiert. Warum ist dies Ihrer Meinung nach einer der zentralen Hebel für Unternehmen, um nachhaltig zu werden?**

Energieeffizienz in der Produktion ist enorm wichtig, um in der nationalen Energiebilanz „effizienter“ zu werden. Schließlich verbraucht die Industrie einen beachtlichen Anteil der Gesamtenergie. Werden die Unternehmen noch effizienter, sinkt der Energieverbrauch signifikant, wir brauchen manche Windparks nicht zu bauen – und auf Unternehmenseite werden Mittel frei für weitere Investitionen. Zuvor allerdings müssen sich die Investitionen in die Effizienzstrategie amortisieren!

**Während des Gipfels wurde die Forderung von Industrie und Verbänden laut, in Sachen Energieeffizienz den staatlichen Einfluss zu verringern, dafür aber mehr Anreize z.B. durch Steuererleichterungen oder Abschreibungsmöglichkeiten für Unternehmen zu bieten. Warum braucht es Ihrer Meinung nach in Sachen Nachhaltigkeit in der Wirtschaft mehr Markt statt Staat?**

Dass wirtschaftliche Entwicklung in einer sozialen Marktwirtschaft einen gewissen regulativen Rahmen braucht, das streitet niemand ab. Doch dürfte sich eigentlich die Erkenntnis mittlerweile recht weit durchgesetzt haben, dass die Kräfte am Markt eine Wirtschaft deutlich produktiver nach vorne bringen als starre staatliche Vorgaben. Deshalb wird heute auch in den Ministerien die Vokabel „Anreize setzen“ sehr gerne verwendet. Wenn dieses „Anreize setzen“ jedoch mit dem Risiko von niedrigeren Steuereinnahmen verbunden ist, dann klemmt es leider noch gerne.

**Welche sind aus Ihrer Erfahrung heraus die wesentlichen Hürden, weswegen Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit zum Teil noch zurückhaltend handeln?**

Gerade mittelständische Unternehmen brauchen für ihre komplexen Produktionslinien umfassende und hervorragende Beratung – auch in Sachen Wirtschaftlichkeitsberechnung. Qualifi-



„*Alles wird gut, wenn wir uns als Teile eines großen Ganzen verstehen und uns entsprechend verhalten.*“

zierte Berater, die hierbei helfen könnten, fallen nicht vom Himmel. Außerdem wären sicherlich gewisse steuerliche Anreize für diese Unternehmen hin und wieder eine große Hilfe.

**Welche Bedeutung haben für Sie die Medien, um in der Gesellschaft und in der Wirtschaft eine nachhaltige**

**Entwicklung voran zu treiben?**

Die Medien spielen – wie in fast allen gesellschaftlich brisanten Themen – eine bedeutende Rolle. Schön und wünschenswert ist es, wenn differenziert berichtet wird. Wenn vermieden wird, dass der schwarze Peter in eine bestimmte Richtung verteilt und motiviert wird, die Aufgabe der nachhaltigen Entwicklung als eine enorme gesamtgesellschaftliche zu begreifen, bei deren Bewältigung Klischees und Feindbilder nicht hilfreich sind.

**Sie haben einmal gesagt, dass jeder, der in der Öffentlichkeit steht, sehr viel bewegen kann, weil ihm zugehört wird und er als Vorbild agieren kann. Nehmen Ihrer Meinung nach Persönlichkeiten in den Medien sich dieser Verantwortung in Sachen Nachhaltigkeit ausreichend an?**

Das kann ich so pauschal nicht beantworten, da dies jeder für sich selbst entscheiden muss.

**Können Sie Beispiele bekannter Persönlichkeiten nennen, die Sie in dieser Hinsicht für bemerkenswert halten?**

Da möchte ich an dieser Stelle alle nennen, die den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhalten haben. Und das sind glücklicherweise ziemlich viele!

**Sie sagen, dass die Liebe zur Natur der Wegweiser für Ihr Handeln ist. Für Unternehmer benötigt es eventuell noch weiterer und konkreter Beweggründe. Was sollte Ihrer Meinung nach der Wegweiser für das unternehmerische Handeln sein?**

Dass sich nachhaltiges Wirtschaften mittelfristig in Euro und Cent auszahlt – UND dass Mitarbeiter sehr gerne für ein solches Unternehmen arbeiten. ▶